

Keine Macht den Drogen! – Sucht als Sinnersatz

Stephanie Fernandez Lesage, München



© Thinkstock/iStock.

Auf dem Weg des Erwachsenwerdens und auf der Suche nach Sinn lassen sich Jugendliche häufig auf ihre Vorbilder und Konsumgüter ein.

Klasse: 7-8

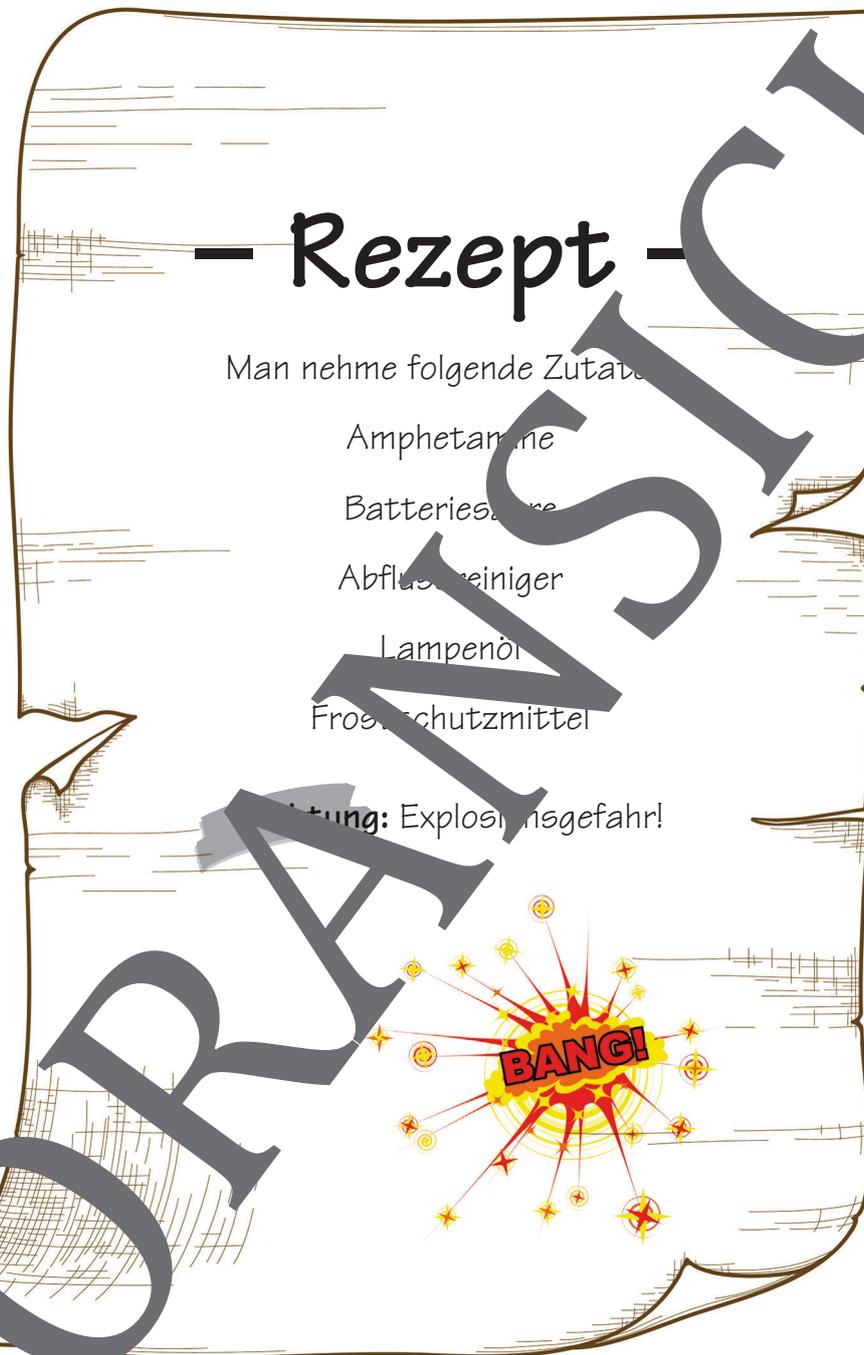
Dauer: 45 Minuten

Arbeitsbereich: Problemfelder der Moral / Konsumethik

Es gibt auch gute Nachrichten. Der Alkoholkonsum unter Jugendlichen geht zurück. Nikotin reizt sie kaum mehr. Dafür sind andere Drogen auf dem Vormarsch: illegale Drogen wie Heroin und Kokain, oder künstliche wie Crystal Meth. Hinzu kommen neue legale Drogen wie Computerspiele und Internet. Während Mädchen und junge Frauen in sozialen Netzwerken "von oben sehen", konzentrieren sich Jungen auf Computerspiele. Warum werden Jugendliche abgelenkt? Wie gelingt der Ausweg aus einer Sucht? Und was kann das Umfeld tun, um ein Abgleiten in die Sucht zu verhindern?

M 1 Ein Rezept für ... – Kennst du diese Substanz?

Lies das Rezept. Stelle Vermutungen darüber an, welcher Stoff sich ergibt, wenn man die nachfolgend genannten Bestandteile zusammenschüttet.



Fraben (M 1)

1. Lies das Rezept.
2. Stelle Vermutungen darüber an, was entsteht, wenn man all die oben genannten Stoffe zusammenschüttet.

M 2 „Es gibt für jeden die perfekte Droge!“ – Warum ein Ex-Junkie an Schulen geht

Ihr habt euch zuvor mit der chemischen Zusammensetzung der Droge Crystal Meth beschäftigt. Die nachfolgende Schilderung des ehemals drogenabhängigen Dominik Forster gibt sehr ehrliche und persönliche Einblicke in die körperlichen und sozialen Folgen von Drogenkonsum. Lest selbst!

Sechs Jahre ist es her, da lag Dominik Forster nur noch sabbernd in seiner vollgeackten und verschimmelten Wohnung rum, so paranoid, dass er sich sicher war, unter seiner Haut befänden sich Käfer. Stundenlang versuchte er, sich diese herauszupulen, mit einer Nagelschere, einem Nagelknipser und einem Feuerzeug.

„Ich konnte nicht mehr lesen oder schreiben und damit auch den Hartz-IV-Antrag nicht ausfüllen. Aber ich war glücklich“, erzählt er.

Fünf Gramm Speed, ein Gramm Koks und ein Gramm Crystal Meth nahm er damals täglich. Dazu unzählige Joints und mehrere Packungen Kippen. Forster erzählt, wie er sich auf der Tanzfläche eines Clubs fette Speedpflöpfen aus dem Hals zog, „sonst würde ich ersticken“, wie seine Haut grüngelb wurde und seine Zunge und Lippen offene Risse bekamen. Trotzdem sagt der heute 30-jährige: „Es gibt für jeden Menschen die perfekte Droge.“

All das erzählt Forster an einem Donnerstagmorgen um kurz nach neun den 17 Schülern der Klasse 8b der Georg-Ludwig-Schule in Nürnberg. Es ist ein ungewöhnlicher, vielleicht einzigartiger Präventionsunterricht. Ein Ex-Junkie, ein Ex-Knacki, der den härtesten Ort seiner unglücklichen Jugend, die Schule, zurückkehrt, um andere vor dem zu bewahren, was ihm passiert ist.

„In der Schulzeit tut Stress so viel, da kann man noch entgegenwirken“, sagt er.

An mehr als 250 Schulen war Dominik Forster in den vergangenen zwei Jahren, ehrenamtlich, kostenlos. „Ihr habt alle Träume, aber wenn ihr so einen Weg hinter euch habt wie ich, dann könnt ihr nichts mehr werden.“ Er sagt das ohne Pathos. Die Schüler sind mucksmäulchenstill.

„Ich war in der Schule ein Spast: klein, dünn, Scheißfrisur, Scout-Rucksack mit Dinosauriern. Als Jugendlicher war mein Leben von



© Stanley Kroeger.

Der ehemalige Crystal-Meth-Junkie Dominik Forster warnt Teenager vor Drogen – mit einer ungewöhnlichen Methode.

früh bis spät ultrascheiße.“ Die Schüler lachen. Sie wissen, was Forster meint. [...]

Forster erzählt der achten Klasse von einem Mädchen, das seit zwei Jahren in der Psychiatrie sitzt, blind und taub – wegen Kräutermischungen. Zwei Jungs gucken sich entgeistert an und heben die Augenbrauen: Was, echt jetzt? Nach der Stunde sagt Maxi, 15, Adidas-Zipperjacke, Jeans, Turnschuhe, die Haare an den Seiten kurz rasiert, ihr sei jetzt erst klar geworden, „wie krass die Nebenwirkungen von harten Drogen wie Crystal oder Speed sind“.

Auch sie kennt Jugendliche, die sich betrinken und dann Pillen schmeißen, aber: „Ich weiß jetzt schon mal, was ich auf keinen Fall machen werde.“ Dass Drogen in fast jeder Jugend irgendeine Rolle spielen, ist Forster klar. Er ist Realist.

„Probiert ruhig Sachen aus“, sagt er. Viel wichtiger sei, warum konsumiert jemand? Wie häufig? Wie ist sein psychischer Zustand? Ist es im Freundeskreis trotzdem noch cool, Fußball zu spielen, sprich: Gibt es auch andere Kicks?

Als Forster das erste Mal Speed zog, war seine Mutter schon krank, sein Vater trank. Wie bei allen Drogen, die noch kommen sollten, übertrieb Forster es von Anfang an. In seinem autobiografischen Buch „crystal.klar“ beschreibt er, was er an diesem Abend fühlte: „Jetzt bin ich in meinem Scheißleben einmal vorn.“

Bald verkauft er selbst Drogen, macht 1500 Euro am Tag, trägt Unterhemd und Goldketten, hat eine eigene Gang und eine Freundin, die als Hure arbeitet. „Ich war der Superheld.“ Dann kippt es, psychisch und physisch. Heute sagt er: „Jemanden, der auf meiner damaligen Stufe ist, muss man abstürzen lassen, den kann man nicht mehr retten.“ Irgendwann steht die Polizei vor der Tür. Für die beschlagnahmten 1,5 Kilo Speed geht Forster zweieinhalb Jahre in den Knast.

Den Schülern kann er dazu nur sagen: „Im Gefängnis fickst du oder wirst gefickt. Es gibt nur Opfer oder Täter. Das ist nicht wie bei Michael Scofield in ‚Prison Break‘. Und wenn du rauskommst, will dich keiner.“

Nur in dem rosafarbenen heruntergekommenen Haus fand Dominik Forster nach der Haft eine Wohnung. Tatsächlich bekommt Forster nach seiner Entlassung nicht einmal bei McDonalds einen Job, trotz mittlerer Reife und abgeschlossener Ausbildung.

Text: <http://www.spiegel.de/lebenundlernen/mehre/ex-junke-an-schulen-so-wird-vor-crystal-meth-gewarnt-a-1088368.html> von Lena Greiner vom 26.04.2016.

Worteläuterung

* Bouldern: (von engl. „boulder“ = Felsblock) ist das Klettern ohne Kletterseil und Klettergurt an Felswänden oder künstlichen Kletterwänden.

Maxi findet es „bemerkenswert“, dass es trotzdem gepackt hat. Und ihre Mitschülerin Jenny, 13, sagt: „Wenn man ihn jetzt sieht, kann man sich gar nicht vorstellen, wie er früher so war.“ Es stimmt: Man sieht es ihm nicht an. Aber er kann sich die Reaktionen von Menschen, die er neu kennenlernt, nicht merken – sein Kurzzeitgedächtnis ist kaputt. Und wenn es klingelt, kriegt er Panik – eine posttraumatische Belastungsstörung.

Forster ist noch immer in Therapie, aber er rührt nichts mehr an, nicht einmal Alkohol oder Zigaretten. Ob an zu bleiben, das schaffen die wenigsten. Gerettet hat ihn nach der Haft das Programm „Über den Berg“. Mit dem Sozialpädagogen und Leiter Norbert Wittmann hat Forster über die Alpen gestiegen. Seitdem klettert und bouldert* er. Das verschafft ihm ja den Kick, den sein Kopf und Körper vielleicht immer brauchen werden. Das ist der zweite Teil seines Buchs erschienen.

Und Forster, der Privatinsolvenz anmelden musste, will sich an einer Fachhochschule bewerben und Soziale Arbeit studieren. Ein perfekter Neuanfang sieht für ihn heute so aus: essen gehen und ins Kino, mit seiner neuen Freundin, mit der Forster „seit drei Jahren, zwei Monaten und sechs Tagen“ zusammen ist. Klubs packt er nicht mehr – das hält er nüchtern nicht aus.

© Thinkstock/iStock.



Jenny, 13:

„Wenn man Dominiks Geschichte hört, möchte man das auf keinen Fall selbst durchmachen. Ich weiß von Freunden, die schon jetzt Drogen nehmen, kiffen und das cool finden. Ich finde das abstoßend. Drogen interessieren mich nicht. Vielleicht kann man das probieren, wenn man älter ist. Aber in unserem Alter ist das echt blöd. Ich finde es gut, dass Dominik da war und uns seine Geschichte erzählt hat. Wir hatten vorher schon mal ein Projekt, in dem es auch um Drogenkonsum ging, aber da ist bei mir nicht so viel hängen geblieben.“

1. Notiere die Folgen, die der Konsum von Crystal Meth für Dominik Forster hat.

2. Dominik Forster besucht regelmäßig Schulen. Was, denkst du, möchte er mit seinem Engagement erreichen? Notiere hier deine Überlegungen.

3. Stelle Vermutungen an, was Dominik Forster dazu bewogen haben könnte, Drogen zu nehmen.

4. Über welches weitere Drogenopfer berichtet er? Mache eine Notizen.

5. Beschreibe Forsters Leben als Drogenjunkie.

6. Erläutere, wie es ihm gelungen ist, von den Drogen wegzukommen.

7. Benenne die „Spätfolgen“, mit denen er als Ex-Junkie zu kämpfen hat.

8. Fasse in eigenen Worten zusammen, welche Ziele er heute hat.

9. Am Ende des Artikels wurden sich mehrere Schülerreaktionen auf Forsters Vortrag abgedruckt. Gib wieder, was die Jugendlichen nach seinen Schilderungen vor allem bewegt.

10. Richte einen Brief an Dominik Forster, in welchem du Stellung zu seinen persönlichen Schilderungen nimmst.

Lieber Herr Forster!

Mehr Materialien für Ihren Unterricht mit RAAbits Online

Unterricht abwechslungsreicher, aktueller sowie nach Lehrplan gestalten – und dabei Zeit sparen.
Fertig ausgearbeitet für über 20 verschiedene Fächer, von der Grundschule bis zum Abitur: Mit RAAbits Online stehen redaktionell geprüfte, hochwertige Materialien zur Verfügung, die sofort einsetz- und editierbar sind.

- ✓ Zugriff auf bis zu **400 Unterrichtseinheiten** pro Fach
- ✓ Didaktisch-methodisch und **fachlich geprüfte Unterrichtseinheiten**
- ✓ Materialien als **PDF oder Word** herunterladen und individuell anpassen
- ✓ Interaktive und multimediale Lerneinheiten
- ✓ Fortlaufend **neues Material** zu aktuellen Themen



Testen Sie RAAbits Online
14 Tage lang kostenlos!

www.raabits.de

